

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 7. Juny

Wien

Man sagt, daß ein höchstes Patent würde zum Vorschein kommen, gemäß welchem alle Testamente für ungültig erklärt werden, die nicht bei gesunden Leibe mit zween Zeugen gemacht worden sind, weil jeder, der solche auf dem Krankenbette verfaßt, nicht recht bei Sinnen zu seyn dafür gehalten wird.

Den Juden gehe nunmehr ein besonderer Glückstern auf. Die russische Monarchin läßt sie zum Handfuß, der römische Kaiser verstattet ihnen den

ungehinderten Ackerbau, der König von Preußen verleiht ihnen Handlungsprivilegien, die holländischen Freymaurer nehmen sie als Brüder an und auf, und in Rom will ihnen ein Fürst (der Pabstl. Nepot Dnesti) gar ein neues Jerusalem bauen lassen. In Wien befindet sich wirklich das jüdische Geschlecht der Schlesinger, welche 482 Jahre in Oesterreichischen Staaten zu existiren vorgeben, und fast von allen Herzogen und Kaisern Privilegia und Belohnungsdekreta aufweisen.

In Pohlen sollen die Ebräer erworben haben, ein Judenregiment zu stellen, wenn man bis incl. des Majors die Offiziers von Judensbühnen will passieren lassen.

In der K. K. Stück-Bohrerey zu Obergassling, wird mit unglaublichem Eifer gearbeitet; auch werden daselbst zur Beschleunigung der Arbeit neue Verfügungen getroffen.

Der Monarch soll befohlen haben daß alles was der Kaiserlichen Stück-Bohrerey an der Fische bei Obergassling nachtheilig seyn könne, ohne weiteres abgeschafft werden müsse, indem das Privatbeste dem gemeinen Besten zu weichen habe.

Eben verlautet es, daß wir unsern geliebten Landesfürsten bis 28. Juni schon wieder in Wien besitzen werden.

Den 24. dieses werden 2000 Köpfe auserlesener Mannschaft aus dem Warasbinner Generalat in das Lager bei Pettau aufbrechen.

Rußland

Den 12ten v. M. gieng der König von Pohlen nach Kaniow über Crakau nach Warschau zurück, und hat auf dieser Reise den Woywoden von Rußland zu Tulsyn besucht. Bei der Anwesenheit des Königs zu Kaniow sind einige Häuser abgebrannt. Die Zahl der so vielen vornehmen Fremden ist sehr groß, und die Ehenrung außerordentlich gewesen.

Einige Briefe melden, daß während dem Aufenthalt der russischen Monarchin zu Kiow die dasige Pölizey auf alle Fremden jeden Standes ein aufmerksames Auge gehabt; Privatpersonen haben in ihren Briefen, in Ansehung von Staatsangelegenheiten eine große Behutsamkeit beobachten müssen, und Staatspersonen haben, wenn sie Stafeten wegschicken wollten, eine besondere Erlaubniß dazu suchen müssen.

Die Kaiserin hat den Aufenthalt von Kiow am 3. May verlassen, und ist am 6. auf dem Dnieper zu Kaniow angekommen woher man unter 7. May folgenden Bericht erhält:

Am 6. des Morgens gegen 9¹ Uhr sah man bereits die Flotte der Kaiserin am Dnieper herabkommen, und um 11. Uhr nahm dieselbe die ganze bei 1000 Schritte breite Oberfläche des Flusses bei Kaniew ein, und warf, auf ein gegebenes Zeichen, daselbst die Anker aus. Als das Schiff der Kaiserin still stand, wurde die Monarchin von Kaniew, wo der König von Pohlen sich befand, mit 100 Kanonenschüssen begrüßet, welche durch die Kanonen der Flotte eben so häufig erwidert wurden. Der König begab sich aus dem Schlosse um das herrliche Schauspiel zu sehen, welches die aus 20 Fahrzeugen bestehende Flotte, bei der herrlichen Wittung dieses Tages, darbot. Gegen 12 Uhr wurden von dem Schiffe der Kaiserin 2 prächtige Schaluppen, mit 14 glänzend bekleideten Matrosen und einem Seeoffizier versehen, an das Polnische Ufer abgesandt. Am Bord dieser Fahrzeuge befanden sich Graf Besborodko und Fürst Baracynski; als sie das Ufer von Kaniew erreicht haben, wurden sie von dem Kronmarschal empfangen, und in das Kabinet des Königs begleitet,

wo sie Sr. Majestät der Kaiserin Ankunft und desselben Verlangen, den König bei sich zu sehen, in Ihrer Majest. Namen, hinterbrachten. Zugleich wurden auch verschiedene andere Personen an Ihr. Majest. Tafel und Audienz geladen. Diesem nach bestieg der König mit den Herren Abgesandten und der Frau Kronmarschallin, eine von den in Bereitschaft stehende Kutschen; in einer zweiten folgte der Kronmarschall, der Schatzmeister und der Feldherr v. Lithauen, und Hofrath Platter; in andern Kutschen waren die übrigen geladene Herrschaften. Man fuhr an das Ufer, wo eine ungeheure Menge Volkes versammelt war. Hier begaben sich in eine Schaluppe der König mit seiner Gesellschaft, ferner die drey Polnische Minister, der Englische Gesandte am Hofe zu Warschau, Fürst v. Ligne und Nassau; die andere Schaluppe bestiegen die übrigen Herren. Die Fahrt der Schaluppen, da sie gegen den Strom gieng, und vielen Sandbänken auszuweichen werden mußte, währte fast eine Stunde. Wo die Schaluppen vor einem Schiffe der Kaiserl. Flotte vorbeis

kamen, feuerte dieses seine Kanonen ab und die am Vord befindliche Soldaten traten am Verdecke, unter Schalle der Feldmusik, ins Gewehr. Als der König am Schiffe der Kaiserin ausstieg, wurden Se. Majestät von dem Fürsten Potemkin empfangen, und durch den Vorsaal, wo die auswärtigen Minister und russischen Herrschaften sich befanden, an das Kabinet der Kaiserin geführt. Der König trat in dasselbe um Ihre Majestät zu begrüßen, kam aber gleich wieder in den Saal zurück, wo Se. Majestät von allen Anwesenden bewillkommenet wurden. Bald darauf erschien auch hier die Kaiserin, auf das prächtigste gekleidet, und empfing die Verbeugung der Polnischen mitangekommenen Herrschaften. Ihre Majest. sprachen mit einigen von ihnen, und mit dem Könige bis die Mittagstafel angesagt wurde. Hierauf begaben sich F. M. mit dem Könige und einigen Herren und Damen in eine prächtig gezeierte Schaluppe, mit wel-

cher bis an das große Schiff gefahren wurde, wo in einem herrlichen Saale für 60 Personen gedeckt war, die alle auf die nämliche Weise dahin kamen. Bei Tische brachte die Kaiserin dem Könige, und hierauf Se. Majestät der Monarchin eine Gesundheit, wobei die Kammermusik von allen Seiten erscholl. Nach aufgehobener Tafel begleitete der König die Kaiserin wieder in ihr Schiff zurück, bis in ihr Kabinet, und begab sich dann in das für ihn zubereitete Gemach. Kaum war er hier angekommen, so überbrachte der Generalmajor Mononow Sr. Majest., im Namen der Kaiserin, den heil. Andreasorden, reich mit Brillanten besetzt, und den ebenfalls brillantirten Stern des nämlichen Ordens. Mit diesen Ehrenzeichen behangen kehrten Se. Majest. in den Gesellschaftssaal zurück, und blieben daselbst bis 6 Uhr, da die Kaiserin geruhete, mit dem Könige eben gebornen Sohn des Polnischen Grafen Tarnowski zur Taufe zu halten, wozu der Bischof. Koadjutor von Smolensk mit anderen Prälaten herbeigekommen war. Der junge Graf erhielt von seinen hohen Pächten die Namen Stanislaus und Paul.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Strinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.